

# Das Schicksal

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668725>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieses weltverborgenen Idylls. Rings umschlossen von himmelhoch ragenden Felswänden, die zu leuchten, zu „brennen“ beginnen, wenn die Sonne sich senkt, nach Westen der vielberühmte und vielbesuchte Creux-du-Van, der Herenkessel wunderlichen Nebeltreibens, auch wenn, wie heute rings umher die Sonne in herbstlicher Pracht herniederleuchtet, davor sein treuer Wächter, der heimtückische „Dos de l'Ane“, vor uns nach Süden die lotrecht fallenden Wände der Montagne de Boudry, auf denen bei Sonnenuntergang jenes wunderbare Farbenpiel anhebt, das wie in „Spiegeln“, „miroirs“, hin und her geworfen wird, nach Osten zu auf der Höhe das friedliche Bahnhöfchen, das den stillen Ort mit der „Welt“ verbindet. Es war eine Pracht, ein Leuchten, ein Friede. Lange, lange stand ich und schaute und träumte und genoß, — in vollen Zügen, aus tiefster Seele die Reize — des einzig schönen, idyllischen Champ du Moulin. —

---

### Das Schicksal.

Mit dem gewaltig schreitenden Schicksal  
hält kein Mensch Schritt;  
drum wage dich nie zum Wettkampf mit ihm  
oder, was töricht, such ihm zuvorzukommen.

Deinen eigenen Weg mußt du suchen  
im Ausblick zum Gott, der in dir wohnt,  
und ihm vertrauend, dem Strom gleich,  
ihn unentwegt gehn.  
Laß nie deine Seele ermatten  
durch der Zweifel lähmenden Widerspruch;  
dem Strom gleich mag sie  
das Hemmnis zermürben, wie dieser  
den starrenden Fels umwogt,  
bis er, vom Steingeschiebe zerläßt,  
tosend dahinrollt.

So eins mit dir selbst und ihm,  
der in deinem Werk und Willen zum Guten  
ausreißt und wirkt,  
erreichst du dein Ziel:  
du herrschest über dich selbst  
und bist dein eigenes Schicksal.

H. W.

---

Kleine Alltagsfehler haben gewiß nicht weniger Glück und Liebe zerstört als große Laster. Ihre Franke.